

Das Duell: Firefox vs Opera!

ausgefochten von doktor5000 und Usul



Endlich! Für die 3. Ausgabe des Magdriva präsentieren wir euch diesmal den ersten Teil einer Serie: das Duell!

Jedesmal werden mehrere Programme für ein Aufgabenfeld vorgestellt und verglichen. Wir hoffen, dass man sich dadurch einfacher über andere Programme informieren kann und vielleicht sogar einfach mal was Neues probiert. Mancher hat dadurch schon sein Lieblingsprogramm gefunden ...

Der erste Teil dreht sich um Firefox und Opera, wahrscheinlich die 2 ähnlichsten und beliebtesten Browser, die mit den meisten Zusatzfunktionen glänzen können, viel mehr als ein Taschenmesser.

Firefox wird vorgestellt von Doktor5000 während Usul die Opera-Front gnädig stellt. [:^]

Opera - vorgestellt von Usul

Opera ist ein Closed-Source-Browser der norwegischen Firma Opera Software. Er war einer der ersten Browser, der Tabs zur Verwaltung mehrere gleichzeitig geöffneter Seiten verwendet hat. Opera ist für viele Plattformen verfügbar, unter anderem für Windows, Linux, MacOS, FreeBSD und diverse Handys und kostenlos erhältlich. Bis zum Sommer diesen Jahres war Opera nur mit Werbebanner zu haben, den man durch Entrichtung einer Gebühr entfernen lassen konnte, seitdem ist Opera komplett kostenlos und ohne Werbebanner verfügbar. Opera ist also frei im Sinne von Freibier, um mal einen oft gebrauchten Vergleich zu strapazieren.

Aus der portablen Programmierung ergibt sich auch, dass man mit Opera z.B. eine gemeinsame Datenbasis unter Linux und Windows verwenden kann. Mails, Bookmarks etc. liegen so auf Festplatte, dass sowohl Windows und Linux darauf zugreifen kann und egal welches Betriebssystem man gerade gestartet hat, man hat immer die gleichen Daten. Wie man so etwas konfiguriert, liest man am Besten im Netz nach, z.B. im Operaforum auf <http://opera-info.de/forum/>. Wenn man dauerhaft von Windows nach Linux umsteigt, kann man seine Daten einfach mitnehmen.

Besonderheiten:

- sehr klein, trotzdem umfangreich
- integrierter Mail- und Chatclient (IRC)
- Qt-basierend
- extrem anpassbar
- sehr schnell, auch für ältere Rechner gut geeignet

Opera besteht aus mehreren Komponenten, natürlich dem Browser an sich, ein Mailclient, ein Chatclient und einem Newsfeed-Reader für RSS und Atom. Dabei sind diese Module so integriert, dass man davon nichts sieht, wenn man sie nicht

benutzt. Das Chatmenü z.B. taucht erst auf, wenn man einen Chataccount konfiguriert hat. Dadurch bleibt die Oberfläche sehr übersichtlich und ist nicht verstopft von Einträgen, die man nie braucht. Wenn man Mail, Chat und Newsfeeds nicht nutzen will, dann sieht man auch kaum etwas davon.

Überhaupt die Oberfläche, diese ist eine besondere Stärke von Opera. Man kann nahezu jede Leiste anpassen, wie man möchte, man kann Buttons entfernen, die man nicht braucht, neue hinzufügen, sich auf nur eine Leiste beschränken, die aber alles beinhaltet, was man benötigt usw. Man kann eigenen Buttons definieren, dazu existieren im Netz Seiten mit vorgefertigten Buttons, die man sich mit Drag&Drop installieren kann. Allein mit der Umgestaltung der Oberfläche kann man Tage zubringen, wenn man möchte, dabei muss man nicht irgendwelche Extras oder Erweiterungen installieren, das geht alles mit den bereits in Opera integrierten Mitteln. Nur bei ausgefallenen Wünschen muß man manchmal in die Tiefen einer Konfigurationsdatei abtauchen. Natürlich lässt sich die Oberfläche mit Themes grafisch anders gestalten, jeder Button ist austauschbar. Dabei ist es leicht, Skins an die eigenen Bedürfnisse anzupassen, es sind einfach ZIP-Dateien mit den Grafiken darin. Einfach eigene Bildchen mit den gleichen Namen und Abmessungen hinein, und schon hat man seine eigene Skin. Zusätzlich gibt es verschiedene Farbschemen für Opera, das wird getrennt von den Skins verwaltet.

Sicherheit wird bei Opera groß geschrieben. Sobald ein sicherheitsrelevanter Bug gefunden wurde, wird in der Regel innerhalb weniger Tage oder gar Stunden eine neue Version bereitgestellt. Das ein solcher Fehler über Wochen nicht behoben wurde, kam bisher noch nie vor. Im Moment des Schreibens dieses Textes wird Opera auf diversen Sicherheitsseiten als sicher geführt, keine offenen Sicherheitslücken sind bekannt.

Das Entwicklungsmodell von Opera basiert wie üblich auf Betaversionen und Releasekandidaten, sind diese genügend getestet, gibt es eine

Finalversion. Zusätzlich gibt es ab und zu sogenannte Technical Previews, die einen jungen Entwicklungszustand einer neuen Version darstellen und einen Ausblick auf Features zeigen, wie sie in der nächsten stabilen Version wahrscheinlich enthalten sein werden. Im Moment existiert ein Technical Preview (TP) für Version 9, die aber noch in weitere Ferne (sprich, mehrere Monate) ist. Darin enthalten ist z.B. ein verbesserter IMAP-Support (der in der 8.5 enthalten ist nicht sehr empfehlenswert), der Acid2-Test wird nahezu fehlerfrei gerendert, es gibt einen internen Quelltexteditor und es werden sogenannte Rich-Text-Editoren im Web unterstützt

Das Besondere an Opera ist schwer zu beschreiben. Meist erschließt sich dies auch nicht, wenn man Opera mal kurz testet, dafür braucht es etwas Zeit. Es sind viele kleine Besonderheiten, die Opera zu dem machen, was er ist, und der er seine treue Fangemeinde verdankt. Opera hat dabei von Hause aus eine nahezu komplette Ausstattung, so das man es relativ leicht verschmerzen kann, dass keine Erweiterungen wie die vom Firefox bekannten Extensions möglich sind. Im folgenden will ich einige Details und Features aufzeigen, die nicht so offensichtlich sind, aber Opera gegenüber andere Browsern heraushebt.

Opera hat einen **richtigen** Zoommodus für Webseiten. Dabei wird nicht wie in vielen anderen Browsern üblich nur die Schrift vergrößert, so dass je nach Seite und Vergrößerung nach und nach das Layout zerstört wird, Opera skaliert die gesamte Seite, inklusive des Layouts, der Grafiken und natürlich der Schrift. Wenn man in Opera eine Seite vergrößert, ähnelt das mehr dem Vergrößern in einer Bildbearbeitung. Schriften werden dabei natürlich sauber vergrößert, Grafiken geglättet. Pixelsalat sieht man dabei also kaum. Zusätzlich hat Opera eine optionale Funktion, um eine Seite auf die momentane Breite des Fensters anzupassen, so dass kein horizontaler Scrollbalken notwendig ist. Dazu verkleinert Opera zu große Bilder in der Webseite, macht Tabellen schmaler als vorgesehen usw., das Layout wird dadurch manchmal in Mitleidenschaft gezogen, aber in den meisten Fällen arbeitet diese Funktion sehr intelligent. Eine Seite, bei der man nicht horizontal scrollen muß, liest sich um einiges entspannter, Opera bietet diesen Komfort auch bei Seiten, die das von Hause aus nicht bieten.

Opera hat ein sogenanntes Schnellkonfigurationsmenü, was über F12 erreichbar ist. Darin kann man blitzschnell die Behandlung des integrierten PopUp-Blockers umschalten, die Browsererkennung verändern (falls manche Seiten nur einen Internet Explorer reinlassen wollen), Sicherheitsfeatures konfigurieren (Java/Javascript/Plugins (de-) aktivieren, Proxy (de-)aktivieren) usw.

Opera hat eine Schnellsuche für die Webseite, die man einfach durch Drücken der Punktaste (.) aktiviert, dann den Suchbegriff eintippen und Opera springt zum ersten Fundort. Weitergesucht

wird mit F3. Ab Opera 9 werden alle Fundstellen des Suchbegriffes auf der Seite markiert, in der 8.5 leider nur jeweils ein Treffer.

Eine weitere Besonderheit von Opera ist das Paneel, in anderen Browser oft Sidebar genannt. In Opera kann dieses Panel aber etwas mehr. Darin lassen sich ganz normale Webseiten anzeigen, wie bei einer Sidebar üblich, es gibt aber auch einige anderen Spezialitäten. So gibt es zum Beispiel eine Ansicht für Notizen, wo man mal eben kurz etwas notieren kann. Dabei muss man nicht selber ans Speichern denken, sobald man etwas gestippt hat, hat es Opera gespeichert. Erwähnenswert ist auch das Infopaneel, in welchen recht interessante Informationen über die gerade geöffnete Webseite zu sehen sind. Wenn man wieder mal eine Seite im Netz als HTML-Quelltext angezeigt bekommt, sieht man an dieser Stelle z.B., wenn der Server diese Seite als text/plain, also ein einfaches Textdokument und keine HTML-Seite ausgeliefert hat.

Der integrierte Mailclient ist ebenfalls noch eine Erwähnung wert. Er verfolgt einen anderen Ansatz als wie andere Mailprogramme. Bei Opera werden alle Mails in einer Datenbank verwaltet, nicht in Ordnern wie sonst üblich. So etwas wie Ordner gibt es aber auch, nur sind es in Opera eher Sichtpunkte. Jeder Sichtpunkt hat einen Filter, welcher festlegt, welche Mails in diesem Sichtpunkt angezeigt werden sollen. Das ist für Umsteiger etwas gewöhnungsbedürftig, aber wenn man etwas Zeit verwendet, das Konzept kennen zu lernen, zeigen sich die Vorteile davon.

Ein weiterer Vorteil des Datenbankkonzepts ist auch, das sämtliche Mails indiziert werden, eine Suche in Mails geht auch bei großen Datenbeständen äußerst schnell. Natürlich sind in Opera mehrere Mailkonten möglich, es gibt auch eine kleine Adressverwaltung, in der man zusätzliche Informationen zu seinen Kontakten hinterlegen kann. Einen Hinweis muss man aber noch aussprechen: Opera kann keine HTML-Mails erstellen bzw. versenden. Das ist eine Grundsatzentscheidung, die Opera Software so getroffen hat. Der Empfang und die Darstellung von HTML-Mails ist selbstverständlich möglich.

Der Newsfeed-Reader von Opera ist in eben diesen Mailclient integriert bzw. nutzt die gleiche Technik. Ein abonniertes Newsfeed taucht dabei einem extra Abschnitt der Mailansicht auf, jeder Newsfeed ist ein einzelner Sichtpunkt. Die einzelnen Nachrichten innerhalb des Feeds werden dabei wie einzelne Mails abgelegt, die Überschrift der Nachricht ist der Betreff, der Inhalt wird als Inhalt der Mail dargestellt. Auf diese Weise wird also eine Oberfläche für zwei verschiedene Dinge verwendet.

Der Chatclient von Opera ist ein fast normaler IRC-Client. Man kann sich verschiedene Accounts auf verschiedenen Servern konfigurieren, sich verbinden, die Raumliste anzeigen lassen usw. Eine Besonderheit ist dabei, dass man sich eine

Kontaktliste erstellen kann (vergleichbar einer Buddyliste eines Instant Messengers) und man dann sieht, wenn der jeweilige Kontakt auf einem der Server ist, auf denen man eingeloggt ist. Es ist also nicht notwendig, jemanden im IRC manuell zu suchen oder im gleichen Channel wie dieser zu sein, um dessen Anwesenheit zu bemerken. Opera schiebt hier IRC ein wenig in Richtung eines Instant Messengers.

Für Fortgeschrittene und ambitionierte Anwender (1 Euro ins Phrasenschwein) bietet Opera jede Menge Spielraum. Nahezu alles an Opera ist konfigurierbar. Sämtliche Übersetzungen liegen in einer Datei, die man selber editieren kann, man kann alle Menüs nach eigenen Wünschen anpassen, Befehle entfernen, hinzufügen, umsortieren usw. Alle Konfigurationsdateien von Opera sind simple Textdateien, die man einfach mal anschauen und editieren kann (Vorsicht, UTF-8!). Bei manchen Dingen muss man auch zwingend diese Dateien anfassen, z.B. um eigene Suchmaschinen zu integrieren. Leider ist dies bei Opera nicht im Programm direkt möglich.

Als empfehlenswerter Anlaufpunkt empfiehlt sich <http://opera-info.de> samt angeschlossenem Forum, eine deutsche Seite, betrieben vom offiziellen deutschen Übersetzer von Opera. Da werden sie geholfen!

Abschließend ein Bildschirmfoto, wie Opera aussehen KANN. Das gezeigt hat dabei nicht mehr viel mit der Standardkonfiguration gemein, diese sieht eigentlich wie jeder andere Browser auch aus und muß daher hier nicht extra gezeigt werden.



Hier sieht man Opera, wie ich ihn mir konfiguriert habe. Links sieht man senkrecht die Persönliche Leiste mit Lesezeichen, welche nur aus Favicons bestehen. Das spart Platz und ist anschaulich. Rechts ist eine senkrechte Leiste mit Tabs, in der alle geöffneten Seiten gelistet werden (hier im Moment nur eine). Auch hier werden nur die Favicons gezeigt, kein Titel der Seite, um Platz zu sparen. Die Menüleiste wurde entfernt, ebenso die Toolbar, ich bediene Opera fast ausschließlich über Tastenkürzel und Mausgesten. Falls man doch das Menü mal benötigt, ist es entweder mittels Hotkey schnell wieder da, oder man greift über das

Kontextmenü (Rechtsklick) darauf zu, darin habe ich das komplette Menü in einem extra Unterpunkt.

Das Fenster hat nur eine Größe von 487 mal 459 Pixel, von der Gesamtbreite gehen noch rechts und links die zwei Leisten ab, so dass für die Webseite nicht mehr viel Platz ist. Trotzdem existiert kein horizontaler Scrollbalken. Die Funktion „Auf Seitenbreite anpassen“ ist aktiviert und drückt die Seite auf dieses Format, sie bleibt aber noch gut les- und benutzbar. Mir ist kein anderer Browser bekannt, der das leisten kann (Lynx jetzt mal außen vor).

Abschließend bleibt zu sagen, dass man Opera einfach mal eine Chance geben sollte. Man muß sich aber ein wenig damit befassen, um das ganze Potential zu erfassen und zu nutzen. Meiner Meinung nach ist Opera ein Powertool, wie es im Buche steht. Sehr empfehlenswert!

Firefox – vorgestellt von Doktor5000

Firefox ist ein OpenSource-Browser der aus der Aufspaltung der Mozilla-Suite in Komponenten entstand. Entwickelt worden, um alle Internet-Anwendungen in einem Paket zu vereinen, entschied sich die Mozilla Foundation Ende 2003 aus umstrittenen Gründen, jeden Teil als ein eigenständiges Programm weiterzuentwickeln. Dies sollte Vorteile in Bezug auf Startgeschwindigkeit und Speicherverbrauch bieten, aber zum heutigen Zeitpunkt verbrauchen alle Einzelprogramme zusammen [Firefox, Thunderbird, Sunbird und der Kalender] mehr Arbeitsspeicher und Festplattenplatz als die komplette Suite. Dafür wird sich dieser Schritt aber bei der weiteren Entwicklung auszahlen, denn da alles auf der Gecko-Engine aufgebaut ist, werden sich die Programmierer gegenseitig vorantreiben.

<http://www.netplanet.org/www/browser.shtml>
<http://www.holgermetzger.de/faqabout.html>

Ursprünglich war die Geschichte aber ganz anders und hieß **Mosaic**. So hieß einer der ersten grafischen Browser für das Internet, 1993 an der Universität von Illinois von mehreren Studenten und Professoren für die Betriebssysteme UNIX, Windows und Macintosh geschrieben. Er fand schnell weltweit Anhänger und so wurde die Mosaic Communications Corporation gegründet. Aus lizenzrechtlichen Gründen wurde sie ein Jahr später in Netscape Communications Corporation umbenannt. Der Browser wurde als Netscape Navigator in fast allen Sprachen und für fast alle Betriebssysteme angeboten, ein Umstand der ihm zu noch mehr Verbreitung verhalf und ihn zu einer echten Konkurrenz machte. Der Internet Explorer war damals als Version 1.0 bzw. 2.0 [1995] hoffnungslos veraltet und mit einem schlechten Funktionsumfang, und nur mit dem Plus!-Paket zu erwerben. Das änderte sich 1996, als der Internet Explorer 3.0 fertig war, er wurde jetzt kostenlos angeboten im Gegensatz zu 35 Dollar für Netscape's Navigator.

Alles was danach folgte, wird gemeinhin der "Browser-Krieg" genannt, der sich darum drehte dass die Browser die Seiten unterschiedlich darstellten und Standards zu ihren Gunsten umbogen. Webdesigner passten ihre Seiten auf einen Webbrowser an und mussten in Kauf nehmen, dass die gleiche Seite in anderen Browsern teilweise unlesbar waren. In dieser Zeit entstand auch die heimliche Krankheit des Webdesigns, die Buttons mit den Schriftzügen "Best viewed with Netscape Navigator" oder "Best viewed with Internet Explorer". Der Krieg gipfelte in der Verankerung des Internet Explorer 4.0 in Windows 98, wo er nicht ohne weiteres entfernt werden konnte. Dies rief später die Kartellwächter

auf den Plan und war wohl auch einer der Gründe, weswegen von der EU im Nachhinein das höchste jemals verhängte Bußgeld gegen Microsoft ausgesprochen wurde.

Netscape war noch in der Lage, im Sommer 1997 den Netscape Communicator 4.0 auf den Markt zu bringen, ein halbes Jahr später jedoch mussten sie anerkennen, dass man mit einem Browser allein kein Geld verdienen kann, da dieser neuerdings auch kostenlos weitergegeben wurde und zur Überraschung der Fachwelt wurde der Quellcode veröffentlicht und ein Projekt gestartet, um den Browser auf Open-Source-Basis weiter zu entwickeln. Namensgeber war das Maskottchen von Netscape, ein kleiner roter Drache namens "**Mozilla**".

So war der Grundstein für die heutige **Mozilla Foundation** gelegt. Netscape-Mitarbeiter übernahmen die Projektplanung und brachten auch ein heute weitverbreitetes Programm auf den Weg, um die Fehlerverwaltung zu automatisieren: BugZilla ist ein eingetragenes Warenzeichen von Mozilla und sie waren die ersten die dieses benutzten. Ein Rückschlag war der Verkauf von Netscape an America Online. Viele Entwickler verließen Mozilla in dieser Phase, schlimmer kam es noch, als man sich 1999 entschloß den Browser von Grund auf neu zu programmieren. Doch schon ein Jahr später gab es erste stabile Versionen, und 2002 wurde Mozilla 1.0 herausgebracht. So, jetzt sind wir wieder beim Status Quo. Es wurde entschieden, die einzelnen Teile des Mozilla-Pakets getrennt weiterzuentwickeln. Daraufhin wurden in der heute bekannten Form Firefox, Thunderbird Sunbird und der Calendar geschaffen.

Firefox sowie alle anderen Anwendungen von Mozilla stehen unter der Mozilla Public License. Wenn es um den Quellcode geht, wird's aber kompliziert.

Nach einer freien Übersetzung folgende Zeilen von der Mozilla-Homepage:

"Zur Zeit sind Teile des Quellcodes erhältlich entweder unter der Netscape Public License (NPL) oder der Mozilla Public License (MPL), oft in Verbindung mit der GNU General Public License (GPL) oder der GNU Lesser General Public License (LGPL), oder beiden. Mozilla.org arbeitet darauf hin, den ganzen Quellcode unter einer MPL/LGPL/GPL Tripel-Lizenz zu relizenzieren;"

<http://www.mozilla.org/MPL/>

Der Feuerfuchs

Nun zu den Spezialitäten von Firefox. Vielleicht können sich manche noch an die Werbeaktion damals zum Start von Firefox 1.0 erinnern? Damals wurden in Amerika durch Spenden von Privaten und Firmen 250.000 Dollar eingenommen, wovon

eine doppelseitige Anzeige in der New York Times geschaltet wurde, die die Namen aller Spender aufführte. Eine ähnliche Aktion gelang auch in Deutschland, wo eine Anzeige in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung durch die Initiative "Firefox kommt" ermöglicht wurde, allein durch Spenden. Die Besonderheiten des Firefox sind:

- Tabbed Browsing
- Dynamische Lesezeichen & RSS-Feeds
- Erweiterungen
- Themes
- Suchmaschinen-Plugins für die Schnellsuche

Tabbed Browsing nennt man die Handhabung mehrerer Internet-Seiten nebeneinander. Man bewegt sich wie mit Registerkarten [Karteireiter] durch mehrere Seiten, auf denen man so parallel surfen kann. Eine nette Kleinigkeit ist, dass man durch einfaches Eintippen eines gesuchten Wortes gleich auf der gerade aktiven Seite danach sucht. Dynamische Lesezeichen sind wie einfache Lesezeichen, aber werden immer aktualisiert, so hat man die neuesten Nachrichten oder wichtige Sicherheitsmeldungen schneller durchgesehen. Mit RSS-Feeds kann man sich zum Beispiel die neuesten Pakete anzeigen lassen oder ähnliches.

Die Erweiterungen sind die große Stärke von Firefox. Hier findet man alles was das Herz begehrt. Werbe-blocker, Erweiterte Download-Manager, Wetteranzeigen, Sicherheitsplugins und vieles für Entwickler. Dazu bedient man sich entweder dem Menü in Firefox und sucht auf den offiziellen Erweiterungs-Seiten oder man schaut zum Beispiel bei MozillaZine oder Mozdev.org. Bis jetzt habe ich kein Plugin gesehen welches fehlen würde. So kann man sich Firefox nach seinen persönlichen Gepflogenheiten einrichten und oft werden dem Browser so Sachen hinzugefügt, die sonst nie darin landen würden. Ich persönlich benutze NoScript, ForecastFox und AdBlock sowie dazugehörig das Flash-Plugin. Java in einer aktuellen Version gehört sowieso auf jeden Rechner mit Internetzugang.

<http://mozdev.org/>
<http://www.erweiterungen.de/>
<http://mozillazine.org/>

Themes sind Veränderungen des Erscheinungsbildes. Auch diese finden sich mannigfaltig: Minimalistische, Verspielte kindliche, Imitationen diverser Oberflächen bzw. Betriebssysteme. Beiden meistens wird das komplette Erscheinungsbild verändert, inklusive anderer Symbole und Knöpfe. Die beliebtesten sind hier: Noia in allen Varianten, Azerty, Qute.

Genauso einfach wie die Erweiterungen und Themes lassen sich Suchmaschinen hinzufügen: Man geht rechts oben auf das kleine Schnellsuch-Feld, klickt auf das Symbol der Suchmaschine und selbsterklärend weiter auf "Suchmaschinen hinzufügen". Hier findet man Abertausende von Suchmaschinen, sowie Plugins für bekannte Seiten wie Ebay, Amazon und viele weitere.

Die Versions-Historie von Firefox ist eine Geschichte für sich. Im Normalfall erscheint zuerst ein Preview Release, danach ein weitgehend fertiger Release Candidate und zuletzt die stabile Version.

Zwischendurch gab es aber mehrere kleinere Updates, das war von Version 1.0.1 bis 1.0.7. Offiziell gestartet mit der Version 1.0, Codename "Phoenix", [Firefox wurde am Anfang als Phoenix entwickelt, das gab aber Probleme mit dem Bios-Hersteller Phoenix Technologies, danach sollte er Firebird heißen] stehen wir jetzt Ende 2005 bei der "Deer Park" genannten Zwischenversion 1.5. Diese war ursprünglich als 1.1 geplant, aber wegen vielen Sicherheitsupdates und "Neuen Features" wurde gleich ein größerer Sprung gemacht. Die wichtigsten Neuerungen beinhalten eine neue Version der Gecko-Engine, mit SVG-, E4X- und XForms-Unterstützung, bessere Anpassung des Erscheinungsbildes an verschiedene Betriebssysteme und ein besseres Update-Management.

Firefox ist dank seines Konzeptes immer noch einer der sichersten Browser, und durch die Vielzahl an OpenSource-Entwicklern weltweit werden Fehler bzw. Sicherheitslücken sehr schnell behoben. Die Mozilla Foundation zahlt sogar für jeden gefundenen kritischen Fehler 500 US-Dollar.

http://de.wikipedia.org/wiki/Mozilla_Firefox

Fazit:

Wenn ich ein Fazit ziehen müsste, würde ich sagen dass Firefox für Einsteiger und Fortgeschrittene geeignet ist, aber leider nur Browserfunktionen bietet. Viele schätzen aber gerade diesen Aspekt, und brauchen nicht das ganze Mozilla-Paket. Mit den Erweiterungen kann er natürlich wieder grandios punkten. Zu bedenken gilt aber auch hier: Es müssen nicht viele sein, die Auswahl macht's! Wenn zuviele installiert sind dann ist der Browser auch alles andere als schnell und benutzbar. Und sowieso: Er ist Opera in fast allen Punkten klar unterlegen, bis auf die Erweiterungen und die Geschichte mit der Lizenz ...

<http://www.mozilla.org/support/firefox/tips>
<http://www.mozilla.org/unix/customizing.html>
<http://www.firefox-browser.de/>
<http://firefox-anleitung.net/>
<http://gemal.dk/mozilla/files.html>
<http://kniebes.net/firefox-extensions>
http://www.computerbase.de/news/allgemein/computerbase/2005/februar/premiere_mozilla_internet_explorer/